

Tausend und ein Spiel

GROUNDSTAYER Am 28. April 1973 hat Tony Incenzo als Zehnjähriger sein erstes Match der Queens Park Rangers besucht. Seither hat er kein Heimspiel im Stadion an der Loftus Road versäumt. Das Porträt eines Besessenen.

Text & Foto: Kurt Reichinger

Mehr als 1.000 Heimspiele der Queens Park Rangers hat Tony Incenzo in den knapp 40 Jahren seit seinem ersten Match, einem 2:0-Sieg über Fulham am 28. April 1973, mittlerweile gesehen. Egal ob Liga-, Cup-, Freundschafts- oder Abschiedsspiel, nie mussten die Londoner aufs Feld laufen, ohne ihn auf der Tribüne zu wissen. Die Frage, wie in aller Welt man es schaffen kann, in all den Jahren kein einziges Heimspiel zu versäumen, scheint Incenzo dennoch nicht zu verstehen. Das sei doch relativ simpel, sagt er: »Am Anfang jeder Saison gibt es den Spielplan, den überträgst du in deinen Kalender, und dann gehst du einfach hin.« Dass es doch dann und wann äußere Umstände gibt, die einen Matchbesuch unmöglich machen, lässt er nicht gelten. Selbstverständlich würde in der Familie niemand während der Saison heiraten, und auch sonstige Festivitäten müssten eben mit dem Spielplan der Queens Park Rangers abgestimmt werden. Dass seine Familie tatsächlich ein besonderes Maß an Verständnis mitbringt, macht eine Episode aus seiner Kindheit deutlich. Als er an einem Spieltag mit einer schweren Grippe und 39 Grad Fieber im Bett lag, packte ihn seine Mutter dick ein und fuhr mit ihm kurzerhand ins Stadion, ahnend, dass es für ihren Sohn die beste Medizin sein würde.

VOM FANZINE ZUM FERNSEHEN

Als Mitte der 1980er Jahre die große Zeit der Fanzines anbrach, begann auch Tony Incenzo zu schreiben. Von seiner *QPR Supporters' Review*, in der er aus persönlicher Sicht auf eine Saison mit seinem Verein zurückblickte, verkaufte er immerhin 1.000 Stück – »und zwar vor dem Stadion«. Damals hatte sich der Verein mit den

schreibenden Fans noch nicht so recht angefreundet. Ein Jahr später sah die Sache schon anders aus: Incenzos Saisonrückblick wurde im Fanshop des Klubs vertrieben. Das war auch der Startschuss für seine Karriere als Sportjournalist, die ihn über die Lokalzeitung *Hendon Times*, das von ihm gegründete Amateurfußballmagazin *Pyramid Football* und den Mehrwerttelefoniedienst QPR-Club-Call zu Radio und Fernsehen brachte. Heute moderiert Incenzo Fußballsendungen bei Talksport und Sky. Was auch die ständigen Besuche von QPR-Spielen erleichtert – »schließlich gehe ich jetzt einfach zur Arbeit«.

Aber 40 Jahre Queens Park Rangers, das geht nicht ohne Höhen und vor allem nicht ohne Tiefs. Die endlosen Tage, als Schnee durch das Dach drang und die Tabelle nach oben und unten ein weites Land war. Und dann dieser 2:0-Heimsieg über Leeds United, mit dem sich die Queens Park Rangers im letzten Spiel der Saison 1975/76 an die Spitze der Tabelle setzten. Tausende Fans feierten am Spielfeld. Dass QPR dann doch nicht Meister wurde, lag am FC Liverpool, der die Londoner zehn Tage später in einem Nachtragsspiel noch überholte. Oder das Play-off-Semifinale um den Aufstieg in die Premier League 2003, als der entscheidende Treffer für QPR fiel und Incenzo sich nach seinem Begeisterungstaumel plötzlich 20 Reihen weiter unter auf der VIP-Tribüne wiederfand. Und der absolute Tiefpunkt: als sich die Rangers 2002 nach Jahren des sportlichen und finanziellen Niedergangs bereits in der ersten Runde gegen Vauxhall Motors aus dem FA-Cup verabschiedet – bei einem Heimspiel und »gegen eine Mannschaft aus Automechanikern und Schlossern«. Doch für Incenzo macht genau das den Reiz des Fußballs aus: »Vor zehn Jahren haben wir gegen

Mansfield in der dritten Liga gespielt und beinahe verloren. Mansfield ist heute im Amateurfußball, und wir spielen morgen gegen Manchester United – ist das nicht fantastisch?«

PUNKTESAMMLER

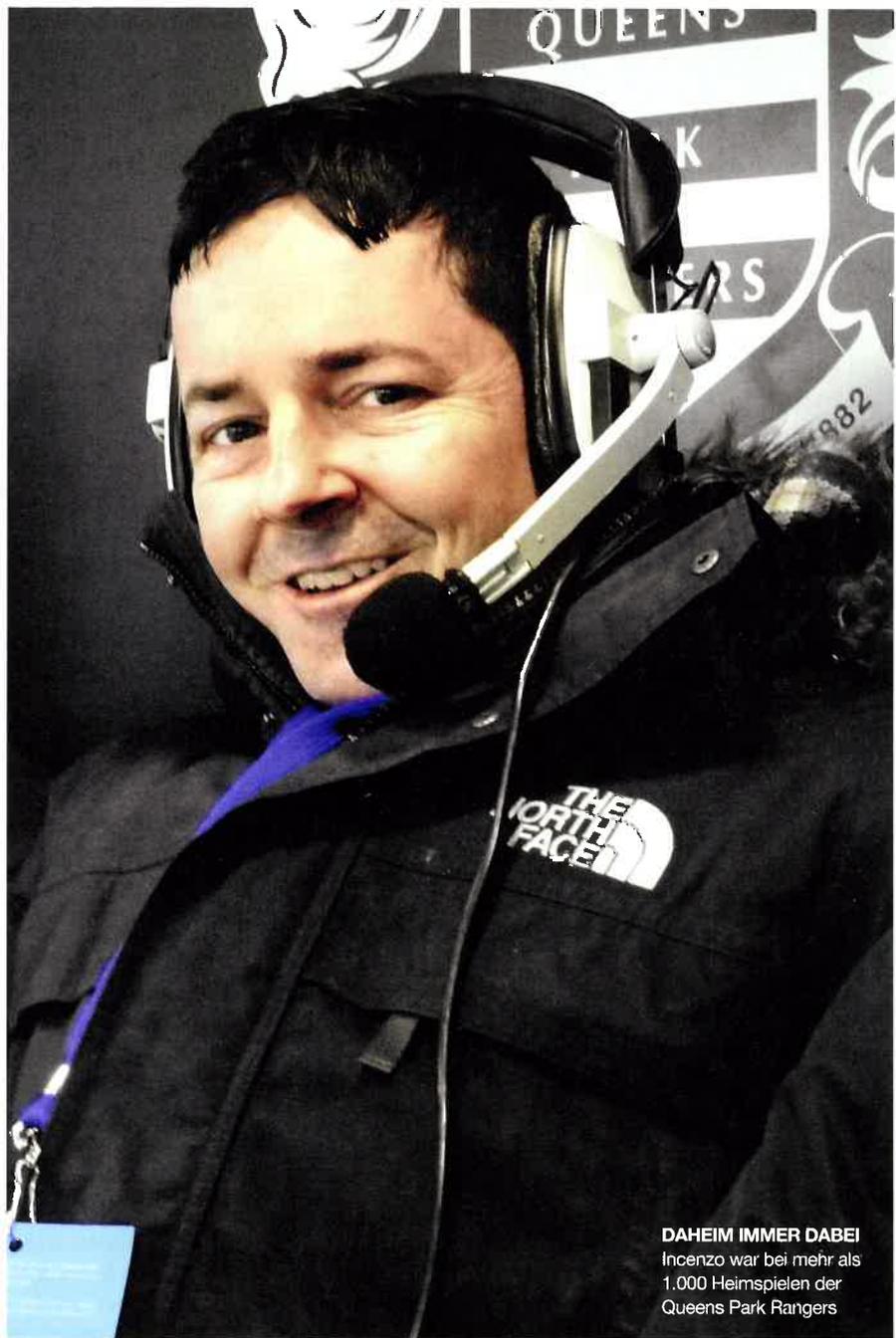
Allerdings ließ die Liebe zum Fußball Incenzo schon früh auch zum Groundhopper werden. Bereits mit 17 Jahren wurde er zum damals jüngsten Mitglied im elitären »Club 92«, hatte also bei allen 92 Profiklubs in den vier Divisionen in England und Wales ein Spiel besucht. Mittlerweile hält er bei 1.794 Plätzen. Entsprechend tief sind die Ligen, die es auf der Suche nach neuen Plätzen abzuklappern gilt. »Manchmal sind da nicht mehr als fünf Zuschauer, und einmal war ich überhaupt der einzige«, sagte Incenzo. Damals hatte er erfahren, dass die Londoner Jugendstrafanstalt Feltham mit einem Häftlingsteam an einer lokalen Liga im Raum Heathrow teilnimmt und die Partien im Gefängnis austrägt. Umgehend besorgte Incenzo sich eine Sondergenehmigung zum Besuch eines Spiels. Eine Stunde vor Anstoß war Treffpunkt für das Schiedsrichterteam, die Auswärtsmannschaft und Tony Incenzo, um gemeinsam mit Justizwachebeamten den Weg durch Sicherheitsschleusen, Metalldetektoren und mehrfach versperrte Türen anzutreten. Schließlich standen sie auf einem Spielfeld, umgeben von stacheldrahtbewehrten Mauern – und mit Incenzo als einzigem Zuschauer. »Es war ein gutes Spiel«, sagt er.

Nur lebt auch Tony Incenzo zuweilen in einer Beziehung, und dass in der die Nöte eines Groundhoppers auch ihre Grenzen haben können, musste er am 20. März 2004 zur Kenntnis nehmen. Damals hatte er seine Freundin zu einem Ausflug nach Nottingham eingeladen und eine Menge

Fußball angekündigt. Verschwiegen hatte er dabei, dass sich dahinter ein Weltrekordversuch im Groundhopping für einen Eintrag ins »Guinness-Buch der Rekorde« verbarg. Konkret: fünf Spiele an einem Tag mit Ankick um 11, 13, 15, 17.30 und 20 Uhr. Als die Freundin nach dem zweiten Spiel genug hatte und ins Hotel zurückwollte, eröffnete er ihr, dass er mit den 250 anderen Groundhoppern noch drei weitere Spiele besuchen werde. Die zehn Pfund fürs Taxi waren rückblickend nicht genug, um die Beziehung zu retten. »Sie hat mir noch ein SMS geschrieben, aber gesehen habe ich sie seit diesem Tag nicht mehr«, sagt Incenzo. Das Zertifikat für den Weltrekord hatte er abends um zehn allerdings in der Tasche.

KEINE SENTIMENTALITÄTEN

Die Entwicklung des englischen Fußballs betrachtet Incenzo pragmatisch und ohne Sentimentalität: Die modernen Stadien sieht er als Antwort auf Katastrophen wie Hillsborough und Bradford, die Übernahmen der Vereine durch finanzstarke Eigentümer als Antwort auf den wirtschaftlichen Konkurrenzkampf, die Legionäre aus aller Herren Länder als Antwort auf die sportlichen Zielsetzungen der britischen Klubs. Auf die Atmosphäre im Stadion und die Zusammensetzung der Zuschauer habe das alles keinen Einfluss, sagt Incenzo. »Die Queens Park Rangers haben 10.000 Fans, die immer da sind, egal in welcher Liga wir spielen.« Und diese 10.000 Leute kenne er nach all den Jahren, »nicht alle persönlich oder mit Namen, aber ich kenne ihre Gesichter und wir grüßen uns, es ist eine Familie«. Eine Mitarbeit im Vereinsmanagement hat Incenzo allerdings nie angestrebt, eine gewisse Distanz möchte er wahren: »Es ist gut, nahe zu sein«, sagt er. »Aber nicht zu nahe.«



DAHEIM IMMER DABEI
Incenzo war bei mehr als
1.000 Heimspielen der
Queens Park Rangers